

An Hand von Beispielen wurde vorerst die Geschiebebewegung als Einzel- und Gesamterscheinung besprochen, welcher eine sehr ausführliche Betrachtung über die Quellen der Geschiebeführung — Tieferwühlung der Gewässersohle, Unterwaschung der Ufer, Auswühlung durch unterirdische Wasserläufe, Bruchkesselbildung, Schäden durch Schlägerung des Waldbestandes, durch Rodungen, Holztrift usw. — folgte.

Für den Wasserbauingenieur sind die Anhaltspunkte über Geschiebeführung, Längenprofilsverhältnisse und die jährlichen Geschiebeerzeugungen in den von ihm zu regulierenden Gewässer unbedingt erforderlich und unerläßlich.

Nach einem geschichtlichen Überblick über die bisher erfolgten Geschiebeuntersuchungen in Steiermark — Einzelmessungen ohne Verfolgung von Teilarbeiten für ein bestimmtes, feststehendes Programm — wurden die vorzunehmenden Arbeiten eines umfassenden und erschöpfenden Geschiebe- und Schweb-Forschungsprogramms erläutert. Auf die zu leistenden Arbeiten kann nur in groben Umrissen eingegangen werden: Qualitative und quantitative Untersuchungen der Geschiebeformen und Ablagerungen, Beobachtung der Geschiebeherde und ihre Beitragsleistung zur Geschiebefracht des Flusses, optische und akustisch-elektrische Beobachtung und Messung der Geschiebefracht des Flusses, Abflußmengenmessung, Geschiebeabtrieb, Ermittlung von Beziehungen zwischen Durchfluß und Geschiebetrieb, Geschiebebewegung unter Berücksichtigung der Formen, Untersuchungen betreffend die örtliche Kolkbildung u. a. m. Als natürliche Versuchsstrecke ist der Ennsfluß von Trautenfels bis Weng, knapp vor dem Gesäuseeingang, bestimmt, so daß nicht nur einer sehr unterschiedlichen Geschiebeführung Rechnung getragen ist, sondern, daß dieses erfaßte Gebiet, einschließlich der einzelnen Einzugsgebiete, geologisch interessant und aufschlußreich sein dürfte. (Eigenreferat)

Die Blei- und Zinkerz-Lagerstätte Raibl

Bericht über den 7. Kongreß der italienischen Mineralogischen Gesellschaft

Von Dipl. Ing. Dr. E. Krajicek am 27. April 1951

In einer einleitenden Übersicht über den Inhalt der wissenschaftlichen Sitzungen wurde ein Einblick in die Arbeitsgebiete der italienischen Fachinstitute gegeben. Insbesondere wurde auf die Arbeit der Paduaner Schule (Prof. A. Bianchi) hingewiesen, welche durch geologisch-petrographische Aufnahmen in Südtirol (Adamello) mit alpinen Problemen befaßt ist. Damit in Zusammenhang stehen auch die Fragen alpiner Erz-

lagerstätten. Raibl, die derzeit größte Blei- und Zinklagerstätte Italiens, ist nach der Lostrennung von Kärnten zu einem Problem der speziellen italienischen Lagerstättenforschung geworden und war durch die Verlegung des 7. Kongresses der italienischen Mineralogischen Gesellschaft dorthin dessen Hauptthema.

Der Vortragende ging in einem historischen Überblick von unverbürgten Römerspuren aus über das Jahr 1007, wo ebenfalls nicht unmittelbare sichere Nachrichten vorliegen, während ab dem 14. Jahrhundert Urkunden den Raibler Bergbau belegen. 1812 übernehmen den wohlentwickelten Bergbau die Franzosen, bis 1850 eine Hälfte an den österreichischen Staat und die andere Hälfte an die Grafen Henckel-Donnersmarck kam. Nach 1918 vereinigte Italien beide Gruben und übergab sie an die heutige Besitzerin, die S. A. Miniere Cave di Predil (Raibl) zur Ausbeutung.

Der weitere Verlauf des Vortrages brachte die letzten Ergebnisse einer umfassenden Detailarbeit über Tag in der Grube und im Laboratorium, welche von Prof. Dino di Colbertaldo, dem gegenwärtigen Leiter der montangeologischen Abteilung des Bergbaues, fußend auf den klassischen Arbeiten früherer Zeiten (Pošepny — 1873, Göbl — 1903, Krauß — 1913, Tornquist — 1931) erarbeitet wurden. Die Lagerstätte wird als „mitteltemperierte, magmaferne Verdrängungslagerstätte im Kalk“ charakterisiert, wobei „aufsteigende Lösungen säulenartige und damit enge verbunden, gangartige Erzkörper“ gebildet haben. Erzmikroskopische Untersuchungen der primären Erze (Zinkblende, Bleiglanz, Markasit, Pyrit) und ihre Paragenese läßt die Entstehung der Lagerstätte in drei getrennten Phasen von Tektonik und Vererzung erklären. Als Erzbringer wird ein in der Tiefe liegender Magmenkörper des periadriatischen Intrusivbogens angenommen; als Alter jenes zwischen Ende Oligozän und Anfang Miozän angegeben. (Eigenreferat)

Auf den Spuren von Friedrich Mohs

Die Mineralsammlung der Grafen Thurn-Valsassina im Kärntner Landesmuseum

Vortrag von Dr. Heinz Meixner am 11. Mai 1951

Die Mineralsammlung der Grafen Thurn-Valsassina auf Schloß Bleiburg war durch unsachgemäße Behandlung im Zuge von Nachkriegsereignissen in einen üblen Zustand versetzt worden. 1948, nach Abzug der Besatzung von Schloß Bleiburg, wurde sie dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten überlassen. Zur Wiederinstandsetzung war eine mühevollte Bearbeitung der einzelnen Mineralstufen notwendig und insbesondere die Zuteilung der völlig durcheinander geflogenen Bezette-